

stusereignis (12,5) zum wahren Volk Gottes geworden ist, das nun weitere Kinder, die Christen, hervorbringt, die sich in der Welt bewähren müssen. Der bedeutsamste Christustitel in der Offb „Lamm“, hätte m. E. mehr Beachtung verdient. Der Hinweis darauf, daß *arnion* auch den Widder bezeichnet, was den Übergang von 5,5 (Löwe Judas) zu 5,6 (Lamm) erleichterte, befriedigt kaum. „Lamm“ dürfte vielmehr das Paradox ausdrücken, daß Christus gerade in seiner Schwäche stark ist (vgl. 5,5 mit 5,9f). So erhält der Titel eine besondere Beziehung zur Gemeindesituation.

Diese kritischen Bemerkungen sollen nicht verdunkeln, daß nun dem Brevierbeter wie jedem biblisch Interessierten ein guter Zugang zu den *Canticum* vorliegt, die jeweils strukturiert griechisch und deutsch abgedruckt sind. Hilfreich ist auch das Stellenregister.

Hennef

Heinz Giesen

■ *Das große SCHOTT-Fürbittenbuch*. Wochentage, Teil I. Advent bis 13. Woche im Jahreskreis, Heiligengedenktage November bis Juli. Mit einem Vorwort von R. Berger. (352). Herder, Freiburg—Basel—Wien 1987. Geb. DM 36,—.

Einleitungen zum Gottesdienst und Fürbitten haben ihre Tücken. Die Einleitungen werden zu halben Predigten, die Fürbitten sind oft Fürbitten für die Bittenenden selbst, obwohl der Name schon andeutet, daß sie eigentlich die Bitte für andere Menschen sind.

Im Schott-Fürbittbuch sind für alle Wochentage der Adventzeit und der ersten 13 Wochen im Jahreskreis Vorschläge für Einleitungen und Fürbitten zu finden. Die Fürbitt-Vorschläge stammen aus dem Schott-Meßbuch.

In den Einleitungen wird sehr gut gezeigt, daß die Einleitungen zwar den Festtagsgedanken schon mittansprechen sollen, daß aber die Einleitung Eröffnung des Gottesdienstes und damit auch Überleitung zum Bußakt ist; die Predigt oder auch die Einführung in die Lesung ist an anderer Stelle im Meßablauf angebracht.

In den Fürbitten werden auch die verschiedenen Typen von Fürbitten vorgestellt. Besonders hervorzuheben sind die Formen, die angeben, wann die Gemeinde mit ihrer Antwort einsetzen darf, ohne ständig darauf achten zu müssen und aus diesem Grund den Inhalt der Fürbitte gar nicht mehr wahrzunehmen. Daß darin auch Zeiten einer kurzen Stille vorgesehen sind, die der Priester mit einem Ruf, den die Gemeinde beantwortet, unterricht, hilft den Charakter der Fürbitten unterstreichen.

Das Fürbittbuch ist auch äußerlich der Liturgie entsprechend aufgemacht und wirkt nicht nur wie ein Behelf, sondern wie ein liturgisches Buch. Es ist zu Verwendung im Gemeindegottesdienst sehr zu empfehlen.

Linz

Hubert Puchberger

■ *Das große SCHOTT-Fürbittenbuch*. Wochentage, Teil 2. Mit einem Vorwort von Rupert Berger. (264). Herder, Freiburg 1988. Pappb. DM 29,50.

Gleich dem ersten Band (Wochentage 1 — Advent bis 13. Woche im Jahreskreis, Heiligengedenktage

November bis Juli) bietet „Wochentage 2“ für die 14. bis 31. Woche im Jahreskreis und die Heiligengedenktage von Juli bis Dezember für jeden Tag: Einführung in den Gottesdienst, Allgemeines Schuldbekenntnis und Fürbitten. Letztere sind dem „Schott-Meßbuch für die Wochentage 2“ entnommen.

*Fürbitten*: Sie sind in zeitgemäßer Sprache verfaßt, sie entsprechen ihrer Funktion, vor allem Gebet für andere zu sein, und sind offen für alle menschlichen Anliegen, die aus christlichem Geist vorgebracht werden können. Natürlich warten auch diese vorformulierten Texte darauf, vom aktuellen Leben in Gemeinde und Welt umgeschrieben, erweitert oder gänzlich abgelöst zu werden.

*Einführung/Schuldbekenntnis*: Die neu geschaffenen Textvorlagen der Einführung sind prägnant formuliert und orientieren sich meist am Evangelium des Tages (bzw. am Heiligenfest). Sie führen ohne Umschweife zur Mitte der biblischen Botschaft vom Tag, ohne diese vorwegzunehmen. An den Heiligenfesten werden wesentliche Daten der Heiligen kurz vorgestellt. Die anschließende Überleitung zum Schuldbekenntnis erfolgt besonders an den Heiligenfesten ziemlich abrupt. Nicht selten ließe sich ohne größere inhaltliche Kunstniffe ein harmonischer Überstieg finden.

Für das Allgemeine Schuldbekenntnis werden ausschließlich die drei Grundformen des Meßbuchs verwendet. Durch ein Angebot von weiteren legitimen Varianten (z. B. Bußpsalmen, Bußlieder) würden nicht nur die Gottesdienstteilnehmer davon profitieren, sondern auch mancher Gottesdienstleiter auf sinnvolle Gestaltungsvarianten stoßen, die im allgemeinen wenig bekannt oder zumindest kaum genutzt werden. Liturgisch bildend und einer gesammelten Gottesdienstfeier zuträglich wäre der regelmäßige Hinweis, nach der Einladung zum Schuldbekenntnis eine Stille für die Besinnung zu halten. Die wenigen kritischen Anmerkungen sollten aber das Buch insgesamt keinesfalls in ein bedenkliches Licht stellen. Es ist insgesamt nicht nur äußerlich ansprechend, sondern vor allem in seinem Inhalt eine wertvolle Hilfe, die nicht festgelegten Texte von Einführung und Fürbitten bei den täglichen Messe sachgerecht und gut zu bewältigen.

Linz

Hans Stockhammer

■ *Das große SCHOTT-Fürbittenbuch*: Sonn- und Festtage A-B-C. (464). Herder, Freiburg 1988. Geb. DM 46,—.

Nach den beiden Wochentagsfürbittbüchern beschließt nun dieser Band für die Sonn- und Festtage die Reihe „Das große SCHOTT-Fürbittbuch“.

*Fürbitten*: Bis auf wenige Fürbittmodelle aus den Schott-Ausgaben für die Sonntage wurden sämtliche Texte vom Pfarrer und Liturgie-Fachmann Rupert Berger geschaffen. Sein Vorwort über die Funktion der Fürbitten im Gottesdienst sowie über den notwendig freien Umgang mit den Vorlagen sollten die Benützer des Buches beherzigen, damit Druckwerke dieser Art gute Früchte bringen und nicht der leblosen Textanhäufung in unseren Gottesdiensten die-